

1975 setzte er sich ebenso leidenschaftlich für die Rettung und Erhaltung des „einzigsten Umgebindehauses, das noch im ostoberfränkischen Raum steht und bereits stark verfallen war, einen Hof in Nentschau“, erfolgreich ein. In dem Hofer Bürger Wolf Mändl und seiner Frau fand er verständnisvolle Käufer, die das bäuerliche Anwesen nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten sanierten und zu ihrem künftigen Wohnsitz ausbauten.

Beratend stand Bedal dem im Hof geborenen Industriellen, Ing. Hans Viessmann, 1972 bei der Renovierung des im Stadtkreis Hof gelegenen mittelalterlichen Schlosses Hofeck zur Seite. Nach „äußerst schwierigen Instandsetzungsmaßnahmen“ ist das „der mutwilligen Zerstörung ausgesetzt und vom endgültigen Verfall bedroht“ gewesene Schloß „ein Schmuckstück des bayerischen Vogtlandes“ geworden und dient der Viessmann-Gruppe als Schulungszentrum und Begegnungsstätte.

Weniger Glück war Bedal in seinem Bemühen um die Erhaltung eines Baudenkmals inmitten der Stadt Hof beschieden. Mit seinem Zeitungsartikel „Plädoyer für eine schöne Stadt“ versuchte er vergebens, dem Abbruch der im Jugendstil erbauten „Deininger-Villa“ entgegenzutreten. Heute steht an dieser Stelle der Betonklotz eines Einkaufszentrums.

Sein Buch „Haus und Hof in Fichtelgebirge und Frankenwald“ (1. Auflage 1975 herausgegeben vom Nordoberfränkischen Verein für Natur-, Geschichts- und Landeskunde Hof/Saale; 2. erweiterte Auflage 1977 im Hoermann-Verlag, Hof/Saale), das er mit vielen Zeichnungen (und Fotos) ausgestattet hat, bezeichnete Professor Dr. Torsten Gebhard, Generalkonservator a. D. am Landesamt für Denkmalpflege in München, in seinem Geleitwort als „besonderen Glücksfall“.

Der „Bayerische Landesverein für Heimatpflege e. V.“ verlieh seine im Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 gestiftete Medaille „Für vorbildliche Heimatpflege“ erstmals 1977 aus Anlaß des 75jährigen Bestehens neben 74 Persönlichkeiten, Arbeitsgruppen und Vereinigungen (darunter der bereits genannte Fabrikant Hans Viessmann) auch an Karl Bedal und würdigte damit dessen Verdienste um die „Rettung von Denkmälern der oberfränkischen Hauslandschaft: Kleinlosnitz und Nentschau“ sowie um die Erhaltung der „Inkurabel“ in Hof.

Am 14. Juni 1978 überreichte der bayerische Kultusminister Professor Dr. Hans Maier im Sitzungssaal des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus in München die Medaille „Für besondere Verdienste um den Denkmalschutz“ an 29 Persönlichkeiten aus ganz Bayern, „die (so der Staatsminister in seiner Ansprache) auf ganz unterschiedliche Weise zur Denkmalerhaltung beigetragen haben und, wie wir hoffen dürfen, weiterhin beitragen werden“. Einer der 29 Ausgezeichneten ist Karl Bedal.

Der Frankenbund hat die Verdienste Karl Bedals mit der Ernennung zum Wahlmitglied anlässlich des Bundestages 1979 zu würdigen versucht; er ist stolz darauf, einen so rührigen, leidenschaftlichen und ernsthaften Heimat- und Bundesfreund in seinen Reihen zu wissen.

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

**Hof/Saale: Jubiläums-Ausstellung der Hypo-Galerie.** Anlässlich ihrer 50. Ausstellung (seit Anfang 1972) zeigt die Hypo-Galerie in Hof, Altstadt 1, ab 4. Mai Tafelbilder, Aquarelle, Graphiken und Plastiken von ca. 25 Mitgliedern der Künstlergruppe „Nordfranken“. Es handelt sich hierbei um Maler und Bildhauer, die in den zurückliegenden sieben Jahren seit Bestehen der Galerie mit Einzelausstellungen vertreten waren. Dies soll jedoch nicht nur ein Rückblick, sondern auch eine „Vorschau“ sein. Dem Wunsche von Bundesfreund Bankdirektor

Hans Brunn und seinen Mitarbeitern entsprechend soll diese Jubiläums-Ausstellung gleichzeitig zu einem „Künstlertreff“ werden. Zur Vernissage am 4. Mai 1979, 19,30 Uhr, sprachen die Herren Dr. Hans Fey, Vorstandsmitglied der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, und Stadtadirektor Dr. Friedbert Braun, Kulturreferent der Stadt Hof. Den Festvortrag hält Professor Eugen Gomringer, Dozent für Ästhetik an der Kunstabakademie Düsseldorf und Kulturbefragter der Rosenthal AG Selb. Die sicherlich interessante und informative Ausstellung, die einen Über-

blick über das nordostoberfränkische Kunstschaffen vermitteln wird, ist bis Mitte September 1979 während der Geschäftsstunden zu sehen. u.

**Kronach:** Am 4. April wurde in der Rathaus-Galerie eine Ausstellung von Zeichnungen und Ölbildern des Malers und Schriftstellers Bernd Bohmeier (Köln) durch 1. Bürgermeister Baptist Hempfling eröffnet. Bohmeier schuf auch Ölbilder zu Gedichten des Kronacher Lyrikers Ingo Cesaro. Textproben lasen Bernd Bohmeier und Ingo Cesaro. Zur Zusammenarbeit von B. Bohmeier und I. Cesaro sprach der Kölner Kommunikationswissenschaftler Josef Schnorrenberg. — Anschließend eröffnete Landrat Dr. Heinz Köhler den „Kronacher Sommer '79“, eine Veranstaltungsreihe des Landkreises Kronach. Anlässlich der oben erwähnten Ausstellung erschien im Verlag Rudolf Riethausen, Tulpenstraße 23, 6450 Hanau 8, ein hervorragend ausgestattetes Bändchen „Zeichensprache“ mit Gedichten von Ingo Cesaro und Ölbildern (Schwarzweiß-Wiedergabe) von Bernd Bohmeier, auf das wir hier besonders hinweisen möchten (siehe nachfolgende Probe). Am 3. Mai wurde in der Rathaus-Galerie im Rahmen des „Kronacher Sommers“ 18,00 Uhr eine Ausstellung der Maler F. Matthaei (Naila) und Bundesfreund Adrian A. Senger (Schwarzenbach/Saale) eröffnet. u.

#### ZEICHENSPRACHE

ich lese dir  
deine täglichen Wünsche  
von den Lippen ab  
  
wir verstehen uns  
wortlos  
  
trotzdem muß ich dich  
demnächst fragen  
  
was es überhaupt noch  
zwischen uns  
zu reden gibt.

Ingo Cesaro

Aus Würzburg:

I  
Drei Tage länger als bisher üblich, vom 6.-23. Juni, dauert das diesjährige Mozartfest Würzburg, das 48. seit der Gründung durch Her-

mann Zilcher im Frühsommer 1922. Der Nachtmusik, mit der das Festival traditionellerweise eröffnet wurde, sind heuer zwei Symphoniekonzerte vorgeschaltet. Zum Auftakt am 6. Juni geben die erstmals in Würzburg gastierenden Philharmonischen Solisten Berlin einen Kammermusikabend. Insgesamt verzeichnet die Festfolge 22 Veranstaltungen, darunter 14 Symphoniekonzerte mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (vier), den Bamberger Symphonikern (sechs), dem Stuttgarter Kammerorchester (zwei) und dem Kammerorchester der Hochschule für Musik (zwei). Für den zweiten Kammermusikabend wurde das Koeckert-Quartett verpflichtet. Die beiden Nachtmusiken (9. und 23. Juni) bestreitet das Städtische Philharmonische Orchester Würzburg, zwei Matineen sind dem Hoelscher-Trio und den Würzburger Bläsernolisten anvertraut. Erstmals bei einem Mozartfest wird die Oper im Stadttheater („Don Giovanni“, 19. und 20. Juni) in italienischer Sprache gesungen, um nach Aussage des Intendanten Joachim von Groeling den „Anschluß an den internationalen Sängermarkt und große Festivals zu finden“. Dirigenten laut Vorprogramm sind Moshe Atzmon, Wilfried Boettcher, Leopold Hager, James Loughran, Wolfdieter Maurer, Karl Münchinger, Christian Fröhlich, Max Kink und Hannes Reinartz. Seit der Wiederaufnahme des Mozartfestes 1951 waren in Würzburg 359 Werke des Salzburgers (laut Knöchelverzeichnis) zu hören. Im Programm 1979 erscheinen sechs neue Werke. Die letztmals 1967 dokumentierte Geschichte des Mozartfestes wird den Besuchern als aktuelles Sonderheft mit kurzgefaßter Residenz- und Stadtbeschreibung angeboten.

fr 282

#### II

Ein besonderes Jubiläum wirft seine Schatten voraus: 1200 Jahre Weinbau in Würzburg. Dafür soll, wie das Fremdenverkehrs- und Kulturrat der Stadt verlauten läßt, am 14. Oktober 1979 ein festlicher und vergnüglicher Rahmen abgesteckt werden. Die historische Legitimation ergibt sich aus einer in deutscher Sprache abgefaßten Markungsbeschreibung von Würzburg, die auf Befehl Kaiser Karls des Großen am 14. Oktober seines zwölften Regierungsjahres aufgenommen wurde. Die Urkunde nennt eine „durch den fredhantes wingarton“ führende Markungsgrenze. Nach J. B. Kittel handelte es sich dabei um den

Weingarten eines Häckers namens Fredthant. Wie man vermutet, waren damit die heutigen Lagen „Abtsleite“ oder „Neuberg“ gemeint. Dem „Stein“ tut's gewiß keinen Abbruch; er bleibt wohl der älteste verbrieftes Lagename Deutschlands.

fr 271

Wir freuen uns, wenn Würzburg das Jubiläum „1200 Jahre Weinbau“ feiert. Wir dürfen aber darauf hinweisen, daß in Schweinfurt mindestens ebensolange, vielleicht schon früher Weinbau getrieben wurde. Die Urkunde dazu wurde zwar erst im 9. Jahrhundert ausgestellt; sie berichtet jedoch von Weinbergsbesitz des elsässischen Klosters Weißenburg bei Schweinfurt schon in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts (Gustav Bossert: Der Besitz des Klosters Weißenburg [i. Els.] in Ostfranken. In: Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. 37. Bd. — 1895, 93 — 102).

-t

### III

Ausstellung in der Städtischen Galerie, Hofstraße 3, bis 24. 6.: Karl Grossberg (1894-1940) Gemälde — Zeichnungen — Aquarelle. (Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr, Samstag und Sonntag 10-13 Uhr).



schwemmungen und Verwüstungen unvorstellbaren Ausmaßes mit in die Millionen gehenden Schäden in dieser Gegend. Die Gewalt des Wassers wird deutlich im Bild von dieser Brücke, die mit ihren Fundamenten hinweggespült wurde. Noch nach Tagen, als die Bauern bereits fest mit den Aufräumungsarbeiten mit Hilfe ihrer Traktoren beschäftigt waren, floß das Wasser in der hier gezeigten Weise über die Ortsstraßen.

Text und Fotos: R. Eppig



**Vor einem Jahr:** Die Erft — ein reißender Fluß — Bilder von der Unwetterkatastrophe bei Miltenberg: Der kleine rührige Ort Eichenbühl hatte sich mit unsäglicher Mühe und erheblichen Kosten zu einem recht beachtlichen und gern aufgesuchten Fremdenverkehrsort entwickelt. Kein Wunder auch, bildete er doch in seiner idyllischen Umgebung und mit dem lieblichen Erft-Flüßchen für viele gehetzte Großstädter, vor allem aus dem Frankfurter Raum, ein beliebtes Wochenend- und Ferienziel. Dann aber kam die Katastrophe: Innerhalb weniger Stunden sorgten am 24. Mai 1978 Wolkenbrüche für Über-

Volkach: Stadt und Verkehrsverein Volkach gehen 1979 ins neunte Jahr ihrer Bocksbeutel-Weinseminare über und mit dem Frankenwein“. Was 1971 mit nur neun Teilnehmern versuchsweise gestartet wurde, gehört längst zum festen Programmangebot der mittelalterlichen Stadt, deren Bild der Wein beherrscht. Vom April bis zum Oktober dieses Jahres finden zehn solcher Seminare statt, übrigens die einzigen in Bayern. Sie beginnen jeweils an einem Montag mit der Einführung in „Entwicklung und Struktur des Weinbaues in Franken“ und enden am Freitag mit der Verabschiedung im Schelfenhaus. Aus Weinfreunden Weinkenner zu machen, ist die erklärte Absicht der Seminarleitung, die dabei insbesondere auch die feinen Zusammenhänge zwischen Land, Reben und fränkischer Kultur verdeutlichen



Foto: Treutwein, Schweinfurt

möchte. Darauf stimmen beispielsweise Besuche der ältesten Wallfahrtskapelle „Maria im Weingarten“ bei Volkach oder des Mainfränkischen Museums auf der Würzburger Festung Marienberg ein; seine Riemenschnei-

der-Sammlung sucht in der Welt ebenso ihresgleichen wie die imponierende Kelterhalle. Spätestens nach der festlichen Probe am Donnerstagabend, bei der die Fränkische Weinprinzessin assistiert, wissen die Semina-

risten, was den Rebensaft von den Hängen des Mains auszeichnet: seine große Seele und sein kräftiges, körperreiches, harmonisches Bu-  
kett. Das über 700jährige Volkach ist auch staatlich anerkannter Erholungsort und insof-  
fern das gegebene Standquartier für einen unterhaltsamen Urlaub. Für die Seminare wur-  
den attraktive Pauschalarrangements ent-  
wickelt: mit dem Gesamthonorar (248 Mark)  
sind Übernachtung und Frühstück, alle Füh-  
rungen, Busfahrten, Weinproben und Ein-  
trittsgelder abgegolten. Informationen: Ver-  
kehrsverein 8712 Volkach und Umgebung  
e. V., Tel. 09381/341.

fr 277

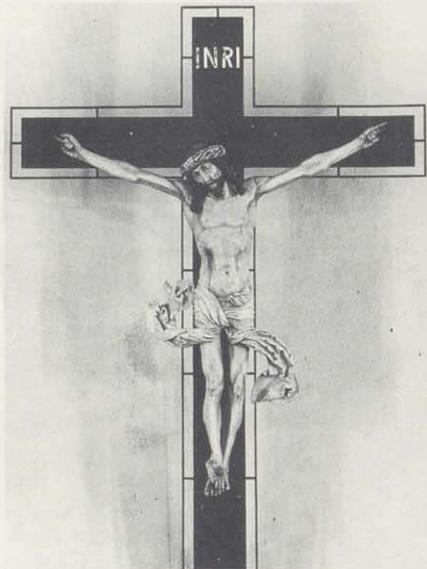


Foto: Treutwein, Schweinfurt

**Eisingen:** Nach fast zweijähriger Abwesen-  
heit Tilman Riemenschneiders ausdrucksvol-  
ler Kruzifixus (um 1500) wieder raumbeherr-  
schend über dem Altar der katholischen Pfarr-  
kirche von Eisingen (etwa acht Kilometer  
westlich von Würzburg). Das sakrale Kun-  
stwerk wurde in den Werkstätten des Bayeri-  
schen Landesamtes für Denkmalpflege restau-  
riert und bildhauerisch ergänzt. Dabei mußten  
insbesondere versteinerte Kreideschichten  
und unsachgemäße Übermalungen aus der  
Zeit des Barocks und der Nazarener entfernt  
werden.

fr 277

**Hof:** Mit einem Kostenaufwand von rund 600.000 Mark wurde die alte Wehrkirche von Köditz, einem Dorf unmittelbar vor den



Taufengel des Wolfgang Adam Knoll 1769  
Foto: Hans Hofner, Hof

Toren der Stadt Hof, in dreijähriger Arbeit  
restauriert. Bei den Bauarbeiten machte man  
interessante Funde aus verschiedenen kunst-  
geschichtlichen Stilepochen, insbesondere  
Wandmalereien der Spätgotik, der Renaiss-  
ance und des Barock. Eine 1476 von Köditzer  
Bauern gestiftete und nach der Reformation  
zur Pfarrkirche erhobene Kapelle brannte  
1632 nieder, als Kroaten fast den ganzen Ort  
verwüsteten. Das neu errichtete Gotteshaus  
erstand wieder als Wehrkirche inmitten einer  
Wallanlage mit Torbrücke, die noch bis 1760  
erhalten blieb.

fr 277

**Wunsiedel:** 60 Aufführungen bringt der  
Spielplan 1979 der Luisenburg-Festspiele  
Wunsiedel vom 22. Juni bis 12. August: 28 mal  
Carl Zuckmayers „Der fröhliche Weinberg“  
in der Inszenierung von Fritz Umelter, 20  
mal Franz Molnars „Liliam“ (Regie: Fritz  
Zecha) und zwölfmal Shakespeares „Mac-  
beth“, das der neue künstlerische Leiter der  
Festspiele, Hans-Joachim Heyse, in Szene  
setzt. Heyse, seit 1970 Intendant des Bonner  
Stadttheaters, tritt in Wunsiedel die Nach-  
folge von Dr. Christian Mettin an. Bereits am

21. Mai hat das Kindertheater mit Astrid Lindgrens Stück „Rasmus und der Landstreicher“ auf der Luisenburg Premiere (insgesamt 22 Vorstellungen, Inszenierung: Dagobert Nerding). fr 281

**Dinkelsbühl:** Mit Jean Anouilhs „Antigone“ bestreitet das Fränkisch-Schwäbische Städte-theater (Intendant: Klaus Troemer) die Sommersaison 1979 im romantischen Dinkelsbühlern Garten am Wehrgang. Für das Stück, das sich trotz äußerer Modernismen formal an die antike Tragödie des Sophokles anlehnt, bietet die intime Freilichtbühne an der Stadtmauer ideale Voraussetzungen. Der Kontrast zwischen historischem Szenarium und dem gegenwartsbezogenen Habitus der Akteure, die Gewänder der heutigen Zeit tragen und die Alltagssprache des 20. Jahrhunderts sprechen, kommt den Absichten des französischen Dramatikers in einer spezifischen Weise entgegen. Aufführungen vom 27. Juni bis 19. August allabendlich um 20 Uhr außer montags und dienstags. An den Samstagen und Sonntagen, jeweils 15.30 Uhr, gibt es ein Märchenspiel für die Kinder: „Tischlein deck dich“. fr 281

**Nürnberg:** Das Germanische Nationalmuseum und die Evangelische Landeskirche in Bayern veranstalten gemeinsam anlässlich des 18. Deutschen Evangelischen Kirchentages 1979 in Nürnberg eine Ausstellung mit dem Titel **Reformation in Nürnberg — Umbruch und Bewahrung.** Die Ausstellung wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg und dem Staatsarchiv Nürnberg. Um das Ereignis in angemessener Weise dokumentieren zu können, ist ein repräsentativer zweibändiger Katalog vorgesehen. Herausgeber: Kunstpädagogisches Zentrum, im Verlag Medien & Kultur, Nürnberg. In Band 1, dem offiziellen Ausstellungskatalog, sind auch Entstehung, Verlauf und Auswirkungen der Reformation umfassend dokumentiert. Band 2, der didaktische Teil, enthält u. a. Unterrichtseinheiten für die Fächer Religion, Geschichte und Musik: **Reformation-Band 1:** 300 Seiten, 294 Abbildungen, 9 Farbtafeln, Farbumschlag, Format 22 x 30 cm, DM 22.—; **Reformation-Band 2:** ca. 80 Seiten, Schemata und Arbeitsblätter, ca. 50 Abbildungen DM 10.—. Aus Anlaß der Ausstellung: Für die Fachwelt wie für Bibliophile gleichermaßen interessant ist der Faksimile-Nachdruck von

etwa 35 bedeutenden Schriften der Reformationszeit, u. a. aus den Bereichen Religion, Geschichte, Naturwissenschaften, Flugblattliteratur, von denen die meisten, so z. B. die Bamberger Halsgerichtsordnung (1510), Martin Luther, kleiner Kathechismus (1547), erstmals in dieser Form veröffentlicht werden. Ausführliche Beschreibung dieser Schriften und des zweibändigen Ausstellungskataloges liegt vor. Bezug: Kunstpädagogisches Zentrum im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, Kornmarkt 1, 85 Nürnberg oder Verlag Medien & Kultur, Postfach 150566, 85 Nürnberg.

### 150 Jahre Fränkische Schweiz:

**Forchheim:** An ihrem 65. Geburtstag überraschte die Landtagsabgeordnete Gudila Freifrau von Pölnitz den Landkreis Forchheim mit einem außergewöhnlichen Geschenk. Ihr Angebot, der Landkreis möge ihr mittlerweile renoviertes Schloß als „Stätte der Kultur“ und für Tagungszwecke nutzen, wurde natürlich akzeptiert. Das aus der Renaissance stammende Schloß solle, so die Baronin, nicht nur für wenige Bewohner, sondern „für alle“ da sein. Das entspreche auch dem Vermächtnis ihres schon vor Jahren verstorbenen Ehemannes, des Gründungsrektors der Regensburger Universität Götz Freiherr von Pölnitz. fr 275

**Forchheim:** Ein Buch wurde die „Geburtsurkunde“ der Fränkischen Schweiz, die 1979 ihr 150. Wiegenfest feiern wird. Der Bamberger Joseph Heller war 1829 der erste Literat, der den Namen „Fränkische Schweiz“ als Titel eines Buches wählte, eines Reiseführers, wie man heute sagen würde. Unter Federführung des Gebietsausschusses (Forchheim) haben sich der Fränkische-Schweiz-Verein, der Naturparkverein Fränkische Schweiz / Veldensteiner Forst und andere relevante Kräfte der Fremdenverkehrslandschaft im Städtedreieck Bamberg-Bayreuth-Nürnberg zusammengefunden, um den „Festsommer 1979 — 150 Jahre Fränkische Schweiz“ gebührend zu feiern. Die Auftaktveranstaltung fand am ersten Maiwochenende in der Zehntscheune der Pottensteiner Burg, dem für diese Zwecke geeigneten „Saal“ der Region, statt. Von der Tourismuszentrale (8553 Ebermannstadt, Oberes Tor 1) und den meisten Fremdenverkehrsorten werden zum Jubiläum interessante Pauschalangebote entwickelt. Zu den origi-



Alte Mühle in Forchheim

Foto: Holder, Urach/Württemberg

nellsten Planungen zählen eine Nostalgieveranstaltung in Erinnerung an den Besuch von König Ludwig I. Anno 1830 auf Burg Rabenstein, ein Treffen der anderen „Schweize“ (80 sind rund um den Globus verstreut, die mittel-

europäischen sollen samt der „echten“ Schweiz zum Geburtstagsempfang gebeten werden) und schließlich Sonderführungen durch das Mittelalter mit dem renommierten Burgenforscher Dr. Helmut Kunstmann.

Über 30 Programm punkte sind unter dem Etikett der 150-Jahrfeier auf die Zeit vom Mai bis Oktober 1979 verteilt worden. Selbstverständlich kommen die Höhlenforscher zu Wort, werden Brauchtum und Volksmusik nicht vergessen und wird der einstigen Raubritterherrlichkeit rund um Eppelstein von Gailingen Platz eingeräumt. Die Fränkische Schweiz möchte beweisen, daß sie über politische Landkreisgrenzen hinweg zur kulturellen Einheit gefunden hat. fr 275

**Tüchersfeld:** Zu ihrem 150. Geburtstag im kommenden Jahr soll die Fränkische Schweiz ein repräsentatives Geschenk erhalten. Die Landkreise Bamberg, Bayreuth und Forchheim sowie die Stadt Pottenstein haben ihre Bereitschaft erkennen lassen, 1979 einen Zweckverband für die Errichtung eines Fränkische-Schweiz-Museums im Judenhof des Felsendorfes Tüchersfeld zu gründen. Ein entsprechendes Konzept sollen die Museumsabteilung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege und der oberfränkische Bezirksheimatpfleger Graf Egloffstein entwickeln. Aus dem Entschädigungsfonds des Landesamtes ist nach Mitteilung des Bayreuther Landrats, Dr. Klaus-Günter Dietel, für die Sanierung der Hauptgebäude im ersten Bauabschnitt ein Betrag von zwei Millionen Mark zu erwarten. Der Judenhof in Tüchersfeld ist gewissermaßen ein „Markenzeichen“ der Fränkischen Schweiz, deren Dolomitfelspartien hier besonders charakteristisch ausgeprägt sind. Seine malerischen Häuser stehen über der von Felstürmen umschlossenen Ruine einer mittelalterlichen Burg, die im Bauernkrieg 1525 zerstört wurde. Während der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts hatten sich hier viele Juden angesiedelt; ihre ehemalige Synagoge ist noch erhalten. fr 276

**Forchheim:** Rund um den Erdball gibt es 88 „Schweize“. Zu dieser erstaunlichen Feststellung kamen die Organisatoren der demnächst beginnenden 150-Jahrfeier der Fränkischen Schweiz. Allein in der Bundesrepublik Deutschland kennt man 29 Nachprägungen des romantischen Gütesiegels, in der DDR sind es elf, in „Resteuropa“ 32, außerdem weitere 16 in Afrika, Amerika, Asien und Ozeanien, wo es eine „Schweiz der Südsee“ in den neuseeländischen Alpen gibt. Vertreter der 40 deutschen „Schweize“ werden zu einem Treffen am 14. und 15. Juli in die Fränkische

Schweiz eingeladen. Ehrengäste: die „echte“ Schweiz, die somit die 89 auf dieser Liste wäre. // Ausgesprochen zufällig ist die Ähnlichkeit des Namens von Otto Ammon, des Forchheimer Landrats und Vorsitzenden des Gebietsausschusses Fränkische Schweiz, mit dem Festsymbol des Landes der Burgen, Mühlen und Höhlen. Zur 150-Jahrfeier wirkte ein von einem Bamberger Künstler gestalteter Ammonit für die Jubiläumsveranstaltung. Autoaufkleber mit diesem Symbol — der Landschaftsname wiederholt die Form der Versteinerung — sind bei der Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Oberes Tor 1, 8553 Ebermannstadt, erhältlich. Der Ammonit ist auch als Briefverschlußmarke, auf einer Münze und in allen Jubiläumsveröffentlichungen des Gebietsausschusses dabei. fr 280

**Ebermannstadt:** Gleich fünf Meisterschaften erlebt die Fränkische Schweiz in ihrem Jubiläumsjahr 1979. Darunter gibt es sogar eine echte Premiere: die erste Deutsche Meisterschaft im Damen-Segelfliegen vom 5.-19. Mai auf dem Feuerstein bei Ebermannstadt. fr 283

**Ebermannstadt:** Gerade recht zur 150-Jahrfeier der Fränkischen Schweiz kam die Nachricht, daß der Verein „Dampfbahn Fränkische Schweiz“ nach zähen Verhandlungen den notariellen Kaufvertrag über den Erwerb der 16 Kilometer langen, 1976 von der Bundesbahn stillgelegten Gleisstrecke Ebermannstadt — Behringersmühle im schönen Wiesental unterschrieben hat. Der Verein besitzt zwei Dampflokomotiven, die beide über 50 Jahre alt und gut in Schuß sind, eine Rangierlok noch aus königlich-bayerischer Zeit stammende Waggons. Der Jungfern fahrt 1979 steht nichts mehr im Wege. fr 275

**Sondermünzprägung Bergwaldtheater:** Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Bergwaldtheaters werden die Vereinigten Sparkassen Weißenburg Sondermünzen in Gold und Silber je 26 mm Ø in einer limitierten Auflage von 100 bzw. 600 Stück herausgeben. Der Preis der Goldmünze wird DM 250,— der Preis der Silbermünze DM 30,— (zuzügl. MWSt.) betragen. Die erste Prägung erfolgt am 15. Juni 1979 um 11.00 Uhr durch Oberbürgermeister Dr. Zwanzig. Bis zum 29. Juni 1979 wird in den Vereinigten Sparkassen eine historische Münzpräse stehen, an der sich jeder als „Münzmeister“ versuchen kann.

PKr W. nr. 15 v. 14. 5. 79

**Ansbach:** Die Bachwoche Ansbach — vom 27. Juli bis 5. August letztmals unter der Verantwortung von Rudolf Hetzer — will auch diesmal wieder durch eine ausgewogene Mischung von historisch orientierter und moderner Musizierpraxis der Vielfalt künstlerischer und musikgeschichtlicher Auffassungen gerecht werden. Ihr Ziel bleibt es, Bach im internationalen Spiegel zu präsentieren und dabei auch junge, noch kaum bekannte Künstler zum Zuge kommen zu lassen. In früheren Jahren waren dies u. a. Daniel Chorzempa — er spielt am 28. Juli Toccaten für Cembalo — und Gidon Kremer, was beweist, daß die Verpflichtung von Nachwuchskräften ein Programm mit höchsten Qualitätsansprüchen durchaus bereichern kann. Erstmals wird die Cellistin Maria Kliegel, bereits Professor in Essen, mit einer kompletten Matinee in Ansbach gastieren. In die Reihe junger Künstler gehört auch der bulgarische Geiger Vesselin Paraschkevov (Jahrgang 1944), der schon 1973 Konzertmeister der Wiener Philharmoniker war und heute in Köln lebt. Ebenfalls sein Ansbacher Debüt gibt Edgar Krapp (Jahrgang 1947), Professor für Orgel an der Frankfurter Musikhochschule, mit einem Orgelkonzert in St. Johannis. Bei den kammermusikalisch oder solistisch besetzten Konzerten werden selbstverständlich auch bewährte Kräfte zu hören sein, so die tschechische Cembalistin Zuzana Ruzickova (Bachs Toccaten für Cembalo) und die Schweizer Cembalistin Christiane Jaccottet (Goldberg-Variationen und Sonaten). Drei der Orchesterkonzerte bestreitet wieder die Solistengemeinschaft der Bachwoche Ansbach unter der Leitung von Hanns-Martin Schneidt. Reich ist die Palette der angebotenen Chöre. Das besondere Interesse gilt hier der Gächinger Kantorei mit dem Stuttgarter Bach-Collegium (Leitung: Helmut Rilling); jene gestaltet die Matthäus-Passion und die Messe h-moll. Einen neuen Akzent setzen der im Alt mit Männern besetzte Londoner Monteverdi-Chor und die English Baroque Soloists unter John E. Gardiner mit Motetten und Kantaten. Beim Eröffnungsgottesdienst am 27. Juli predigt erstmals zur Bachwoche der bayerische Landesbischof D. Dr. Johannes Hanselmann.

fr 277

**Bachwoche Ansbach:** 27. 7. bis 5. 8. 79 (Programm auszugsweise). Freitag, 27. 7. 16 Uhr — St. Johannis: Eröffnungsgottes-



Ansbach: Blick auf St. Gumbert

Foto: Berberich, Ansbach

dienst, Predigt: Landesbischof D. Dr. Johannes Hanselmann; Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge D-dur BWV 532, Orgel: Stadtkantor Rainer Goede; Joh. Seb. Bach: Lobet den Herrn, alle Heiden BWV 230, Sei Lob und Preis mit Ehren BWV 231, Philharmonischer Chor Schwäbisch Gmünd, Leitung: Hubert Beck. 19.30 Uhr — Orangerie im Hofgarten: Orchesterkonzert I. 28. 7. 11 Uhr — Orangerie im Hofgarten: Toccaten für Cembalo. 19.30 Uhr — St. Johannis: Motetten. 19.30 Uhr — Orangerie im Hofgarten (Außer Abonnement): Orchesterkonzert I (Wiederholung des Konzerts vom 27. 7.). Sonntag, 29. 7. 11 Uhr — Orangerie im Hofgarten: Werke für Flöte und Cembalo. 11 Uhr — Prunksaal im Schloß (Außer Abonnement): Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach. 16 Uhr — St. Gumbertus (Außer Abonnement): Gedächtniskonzert. Aus der Sammlung „Joh. Seb. Bachs vierstimmige Choralgesänge“ herausgegeben von Johann Philipp Kirnberger und Carl Philipp Emanuel Bach. 19.30 Uhr — St. Johannis: Werke für Orgel. Montag, 30. 7. 11 Uhr — Prunksaal im Schloß (Außer Abonnement): Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach (Wiederholung des Konzerts vom 29. Juli). 19.30 Uhr — St. Johannis: Kantaten. Dienstag,

31. 7., 11 Uhr — Orangerie im Hofgarten: Goldberg-Variationen BWV 988. 19.30 Uhr — Orangerie im Hofgarten: Orchesterkonzert II. Mittwoch, 1. 8., 11 Uhr — Orangerie im Hofgarten: Werke für Violoncello. 19.30 Uhr — Orangerie im Hofgarten: Orchesterkonzert III. Donnerstag, 2. 8., 11 Uhr — Orangerie im Hofgarten: Werke für Violine und Cembalo. 19 Uhr — St. Gumbertus: Matthäus-Passion BWV 244. Freitag, 3. 8., 11 Uhr — Prunksaal im Schloß (Außer Abonnement): Das Musikalische Opfer BWV 1079. 16 Uhr — St. Gumbertus (Außer Abonnement): Einführungsvortrag Messe h-moll. 19.30 Uhr — Orangerie im Hofgarten: Werke für Violine. Samstag, 4. 8., 11 Uhr — Prunksaal im Schloß (Außer Abonnement): Wohltemperierte Klavier II BWV 870—893. 19.30 Uhr — St. Gumbertus: Messe h-moll. Sonntag, 5. 8., 11 Uhr — Prunksaal im Schloß (Außer Abonnement): Das musikalische Opfer (Wiederholung des Konzerts vom 3. August). 19.30 Uhr — Orangerie im Hofgarten (Außer Abonnement): Werke für Violine (Wiederholung des Konzerts vom 3. August). Die Matthäus-Passion gelangt ungetkürzt zur Aufführung. Wir weisen deshalb auf den vorge-

zogenen Beginn um 19 Uhr hin! Die anderen Abendkonzerte beginnen um 19.30 Uhr. Bachwoche Ansbach: Postfach 41; Tel. 0981/3567 und 51247, 8800 Ansbach.

**Stein:** Volksmusik, Volkslied und Volkstanz zu festen Bestandteilen einer bodenständigen Kulturpflege zu machen, ist das erklärte Ziel der „Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik“, die sich vor gut zwei Jahren in Stein bei Nürnberg konstituierte und nach den kürzlichen Neugründungen von Regionalbünden nunmehr in allen drei Regierungsbezirken — Mittel-, Ober- und Unterfranken — verankert ist. Um die Zusammenarbeit zu intensivieren und eine gute Koordination der zahlreichen Veranstaltungen zu gewährleisten, wollen sich die Regionalbünde demnächst ein gemeinsames „Dach“ bauen. Alljährlich finden in Franken an die 500 bis 700 Volks- und Musikfeste statt, die auch ein bedeutender Aktivposten des Fremdenverkehrs sind. Seine vielen Blaskapellen, Chöre, Volkstanzgruppen und Trachtenvereine haben das nördliche Bayern zu einer der letzten großen Brauchtumsinseln in Deutschland gemacht. Dieses besondere Image wird künftig noch deutlichere Konturen gewinnen.

fr 282

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Wein- und Winzerfeste 1979 in Franken und Genießen und informieren: Weinkultur und Romantik in Mainfranken 1979. So heißen zwei Prospekte „Informationen der Gebietsweinwerbung „Frankenwein-Frankenland e. V.““ (Juliuspital, Postfach 5848, 8700 Würzburg 1, Tel. 0931-12093), die über eine Reihe von Veranstaltungen und Wissenswertes zum und über den Frankenwein berichten. Im erstgenannten lesen Sie unter „Weinland Franken — Romantisches Reich des Bocksbeutels im Herzen Deutschlands“: „Ertragsrebfläche“, „Weinernte“, „Boden“, „Klima“, „Rebsorten“, „Weinbauliche Struktur“, „Qualitätsnormen“, „Bocksbeutel“, „Auskünfte“, „Zur regelmäßigen Information“ und „Kurzweinproben“. Es folgen die Termine und Orte der Wein- und Winzerfeste (warum nicht eigentlich „Häckerfeste“, wie sie hierzulande heißen müssten?) von April bis Oktober in nicht weniger als 69 (neunundsechzig) Orten an Main, Tauber, Steigerwald, an der Weidach (Quellfluß der Volkach), Steigerwaldvorland,

im Iffgau, gleich bei und an der Saale, an der Volkach, zwischen Main und Kahl, am Breitbach; manche Orte feiern gleich zwei Mal. Der zweitgenannte Prospekt unterrichtet ausführlich über die Weinseminare in Würzburg: „Zusätzlich zu den bereits bekannten Weinseminaren in allen deutschen Weinbaugebieten präsentiert Franken für einen erlesenen, anspruchsvollen Kreis von Interessenten und Weinliebhabern ein ausgefeiltes mehrtägiges Programm . . .“: 7.-11. Mai, 25.-29. Juni, 10.-14. September und 22.-26. Oktober, immer Montag bis Freitag (Anreise jeweils Sonntag, Abfahrt am Samstag). Buchung direkt über: Gebietsweinwerbung „Frankenwein — Frankenland e. V.“, Anschrift oben, dort auch Auskünfte.

1828-1978 150 Jahre Verlagsdruckerei Ph. C. W. Schmidt Neustadt/Aisch. Geb., 103 SS. Bereits der goldfarbene Umschlag, der in wohlabgewogener Aufteilung in Schwarzdruck den Titel plakatartig bekanntgibt, lässt